

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 43.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 15. April.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer. 1875.

## Tages-Neuigkeiten.

In Folge der vom 15.-23. März in Nürtingen und Künzelsau mit 372 evangelischen und israelitischen Aspiranten vorgenommenen Prüfung sind u. a. folgende Schüler zur Vorbildung für den Schulstand mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden. Von den in Nürtingen Geprüften: Beutler, Jakob, von Minderbach, Bleich, Gottlob, von Neubulach, Digele, Jakob, von Güttingen, Graf, Simon, von Oberjettingen, Vahr, Karl, von Zwerenberg, Heinz, Gottlob, von Dedenpfronn, Heitzelmann, Gottlob, von Calw, Held, Aurelius, von Obhausen, Hengel, Friedrich, von Güttingen, Hermann, Wilhelm, von Nagold, Lindmaier, Hermann, von Nagold, Siegler, Felix, von Calw, Wader, Georg, von Holzbronn.

Stuttgart, 12. April. (Landesproduktionsbörse.) Unsere heutige Börse verlief wieder in recht ruhiger Haltung und es blieben, ausgenommen Haber, sämtliche Fruchtgattungen vernachlässigt. Wir notiren: Weizen, amerik. 6 fl. 30 kr. dto. bayer. 6 fl. 15-36 kr. Kernen 6 fl. 12-24 kr. Dinkel 4 fl. 4 fl. 12 kr. Gerste, württemb. 5 fl. 39 kr. Haber 5 fl. 12-24 kr. Mehlpfeife pr. 100 Klg. inkl. Sack Mehl Nr. 1: 19 fl. 15 kr. - 20 fl. Nr. 2: 16 fl. 45. - 17 fl. 15 kr. Nr. 3: 14 fl. 30 kr. - 15 fl. Nr. 4: 11 fl. 45. - 12 fl. 30 kr.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Kgl. Eisenbahn-Direktion sich veranlaßt sieht, die für die Ansfrauchung der Frachtbriefe älteren Formulars bis zum 30. April eingeräumte Frist bis zum letzten Juni 1875 unter dem Anfügen zu verlängern, daß nach Ablauf der letztgenannten Frist die älteren Frachtbriefformulare von der Verwendung gänzlich ausgeschlossen sind, sowie daß auch Seitens der Eisenbahnverwaltung ein Zurücknehmen der bis zu diesem Zeitpunkt etwa noch vorhandenen alten und insbesondere der mit Firmavordruck versehenen alten Frachtbriefformulare nicht erfolgen wird.

Sicherem Vernehmen nach sind die Staatskassen angewiesen, die bei ihnen eingehenden Dreikreuzerstücke nicht mehr auszugeben, sondern an die Staatshauptkasse in Stuttgart einzusenden.

Stuttgart, 13. April. Am heutigen zweiten Tage des Pferdemarkts sind im Ganzen nun etwa 1800 Pferde, etwa 400 weniger als im vorigen Jahre, zu Markt gebracht worden. Der Verkauf geht seit gestern Nachmittag ziemlich lebhaft, weit besser als Manche sich in Folge des Pferdeausfuhrverbots vorgestellt hatten. Die Preise halten sich in ziemlicher Höhe.

Stuttgart, 11. April. Eine offiziöse Einsendung im „Schw. Merk.“ tritt der Mittheilung desselben Blattes, man habe den Versuch gemacht, aus dem theilweisen Erlöse einer Bazar-Lotterie ohne die vorgeschriebene Staats-Genehmigung eine Zweig-Niederlassung der barmherzigen Schwestern in Stuttgart zu gründen, mit folgenden Worten entgegen: „Die barmherzigen Schwestern, welche vom Ertrag des Bazars den dritten Theil als Beitrag zu einem Krankenhaus erhalten sollen, sind schon seit 1855 im Lande zugelassen und seit 1865 mit Genehmigung der Gemeinde- und der Staats-Behörde für die Krankenpflege in Stuttgart stationirt, wo sie für sich auch ein eigenes Haus besitzen, jedoch zur Aufnahme von Kranken keinen Raum haben. Es handelt sich sonach bei der Unterstützung vom Bazar-Ertrage keineswegs um den Versuch, eine Zweig-Niederlassung der barmherzigen Schwestern in Stuttgart erst zu gründen, sondern nur um die Beihilfe zu einem Krankenhaus, in welchem namentlich unbemittelte Kranke sich besser und billiger durch barmherzige Schwestern versorgen lassen können, als dieß bisher in den Privathäusern geschehen ist.“ — Hr. A. v. Hasenkamp zeigt an, daß er mit dem heutigen Tage die verantwortliche Redaction des „Beobachters“ niederlege.

Chejubiläum. Hr. Regimentstambour Herrmann, welcher vor 10 Jahren seine goldene Hochzeit feierte, begeht am nächsten Freitag den 16. d. M. seine diamantene Hochzeit. Das hochbetagte Ehepaar (Herrmann ist 83 und seine Frau 77 Jahre alt) erfreut sich noch einer bewundernswerthen Rüstigkeit.

Hohenasperg, 7. April. In einem Baum-Gut am Fuße des Festungs-Berges fand man gestern die Leiche eines erhängten Soldaten der hiesigen Garnison. Er war von Bauern beschuldigt worden, Bäume und Ackergeräth mit seinem Raschinen-Messer beschädigt zu haben, und entzog sich der zu erwartenden Strafe. Unter dem Baume, an dem er hing, fand man sein Notizbuch, in welchem die Worte standen: „Ich bin unschuldig; mit den Bauern will ich es drüben abmachen.“

Baden, 10. April. Die Beerdigung von G. Herwegh fand gestern Nachmittag 5 Uhr unter ungemein zahlreicher Be-

theiligung statt. Nach dem von dem Verstorbenen hinterlassenen letzten Willen ging dieselbe ohne Theilnahme der Geistlichkeit vor sich; am Sterbhaufe trug die hiesige Liedertafel „Aurelia“ passende Chöre vor und auf dem Kirchhofe spielte die hiesige Blechharmonie. Grabreden hielten Herr Oberamtsrichter Maltebrein, der gewesene Redakteur des Stuttgarter Beobachters Herr Karl Mayer und noch 2 andere mir nicht bekannt gewordene Herrn. Herwegh war ein in unserer Stadt ebenso bekannter als beliebter Mann, in dessen Gesellschaft man sich gern bewegte und ganz heimisch fühlte, er hinterläßt hier das beste Andenken.

München, 13. April, 9 Uhr Morgens. Der Kronprinz des deutschen Reichs nebst Gemahlin ist hier eingetroffen. Nachdem dieselben auf dem Bahnhof das Frühstück eingenommen, wurde die Weiterreise nach Innsbruck angetreten. (N. T.)

Wiesbaden, 11. April. Der deutsche Kaiser wird zu einer vierwöchentlichen Kur am 18. d. M. hier einreisen.

Berlin, 10. April. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine von den preussischen Bischöfen am 2. d. M. an den Kaiser gerichtete Immediat-Eingabe und die Antwort des Staatsministeriums vom 9. Die Immediat-Eingabe bespricht das Dotations-Sperrgesetz, erklärt die von den Bischöfen und Geistlichen verlangte Erklärung zur unbedingten Befolgung der Staatsgesetze mit dem christlichen Gewissen unvereinbar und erachtet das Bestreben, die Geistlichen hiezu durch Vorenthaltung materieller Mittel zu nöthigen, für unzulässig. Die Eingabe betont die rechtliche Grundlage der Staatsleistungen an Geistliche, deren Einstellung gerade jetzt, wo den Geistlichen anderer Confessionen Gehalts-Verbesserungen bewilligt würden, ein bitteres Gefühl in den Herzen der Katholiken erregen müsse. Die Dotations-Sperre berühre die Bischöfe deshalb sehr schmerzlich, weil sie als Strafe ihres Verhaltens gegenüber den Majestäten bezeichnet werde. Die Bischöfe versichern, daß sie außer Stande seien, ohne Verletzung ihrer heiligsten Pflichten zur Ausführung der Gesetze mitzuwirken. Die Bischöfe erklären, die Voraussetzung für unmöglich zu halten, daß es den Intentionen des Kaisers entsprechen könnte, solche Untreue und Pflichtverletzung von ihnen zu fordern, sie wenden sich daher nicht an den Landtag, in welchem das Verständnis christlicher Anschauungen mehr und mehr zu schwinden scheine, sondern an den König, als den Schirmherrn der in Preußen anerkannten christlichen Kirche, mit der ehrfurchtsvollen Bitte: dem Sperr-Gesetze als Verletzung wohlverworbener Rechte und einer Quelle unsäglicher Trauer und friedensstörender Verwirrung seine Sanction zu versagen. Hierauf folgt die Beantwortung des Staatsministeriums vom 9. April, gerichtet an den Kölner Erzbischof, worin das Ministerium zunächst mittheilt, daß der Kaiser das Staatsministerium mit der Beantwortung der Immediat-Eingabe der Bischöfe beauftragt habe und sodann hervorhebt, daß Staatsministerium könne bei Erledigung des Auftrages nicht umhin, sein Erstaunen und Bedauern darüber auszudrücken, daß Geistliche in der hohen Stellung der Bischöfe sich zum Organ der Behauptung machen konnten, als ob es in Preußen Verleugnung christlichen Glaubens sei, die Befolgung solcher Gesetze zu versprechen, welche in anderen deutschen und fremden Staaten seit Jahrhunderten und noch heute von der katholischen Geistlichkeit und ihren Kirchenobern bereitwillig befolgt werden und deren Befolgung dort von den katholischen Geistlichen mit heiligem Eide bedingungslos gelobt werde. Nicht weniger auffällig und unwahr sei die Behauptung, daß die Gesetze, gegen welche sich neuerdings der Ungehorsam der Bischöfe gerade nur in Preußen gerichtet habe, die Verkündigung der göttlichen Wahrheiten untersagten. Wenn die Bischöfe andeuten, daß Geistlichen anderer Confessionen gegenwärtig Gehalts-Verbesserungen bewilligt würden, welche nicht gleichzeitig den katholischen Geistlichen zu Statten kämen, so hätte einblick ein die Vorlagen und Verhandlungen des Landtags genügt und die Bischöfe selbst von der Unwahrheit ihrer Behauptung überzeugt. Eben so könnte den Bischöfen unmöglich unbekannt sein, daß die Vorlage, deren Nichtvollziehung sie unter Anwendung verletzender Worte über deren Inhalt vom Kaiser verlangen, nur mit der allerh. Genehmigung an den Landtag gelangen konnte. Die Forderung, daß der Kaiser derselben dennoch, nach Annahme durch den Landtag, die Sanction verweigern solle, sei um so befremdender, als die



Bischöfe selbst nicht glauben werden, daß die Dotationen, um deren Zurückhaltung es sich handle, vom Staate jemals bewilligt worden wären, wenn bei der Bewilligung den Bischöfen und Geistlichen das Recht hätte vorbehalten werden sollen, je nach päpstlichem Befinden den Staatsgesetzen gehorham zu sein oder nicht. Wenn die Eingabe das Einstellungs-Gesetz eine Quelle unsäglichlicher Trauer und friedensstörender Verwirrung nennt, so wollen diejenigen Bischöfe, welche im Jahr 1870 vor Verkündigung der vatikanischen Beschlüsse derartige Zustände als Folge der letzteren voraussehen und mit beredten Worten öffentlich verkündeten, sich selbst zu fragen, ob sie nicht vielleicht durch treue und feste Vertretung ihrer Ueberzeugung unser Vaterland vor Wirren und Friedensstörungen zu bewahren vermocht hätten, welche sie selbst damals vorhergesagt und die wir jetzt mit ihnen beklagen. Schließlich wird der Erzbischof ersucht, den übrigen Mitunterzeichnern der Immediat Eingabe dieses Schreiben mitzutheilen.

Berlin, 11. April. Dem Abgeordnetenhaus ist von Seiten der Regierung ein Gesetz Entwurf zugegangen, welches die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung bezweckt. (Nach Artikel 15 verwalten die Kirchen und Religions-Gesellschaften ihre Angelegenheiten selbständig; nach Artikel 16 ist der Verkehr der Religions-Gesellschaften mit ihren Oberen ungehindert; Artikel 18 hebt das Ernennungs-, Vorschlags-, Wahl- und Bestätigungsrecht bei Besetzung kirchlicher Stellen Seitens des Staates auf.) Nach dem Gesetz Entwurf soll sich die Rechtsordnung der evangelischen und katholischen Kirche, sowie anderer Religions-Gesellschaften im Staate nach den Staats-Gesetzen regeln.

Berlin, 12. April. Kaiser Wilhelm, welcher am 17. d. nach Wiesbaden abreist, kehrt nach Berlin zur Ankunft des Kaisers von Rußland zurück. Letzterer kommt in Berlin am 9. Mai an und verweilt daselbst bis zum 12. Mai. Der König von Schweden wird am 25. Mai in Berlin erwartet.

Dem „Nürn. Korresp.“ wird aus Berlin geschrieben: „Es darf nicht verschwiegen werden, daß die auswärtigen Verhältnisse gegenwärtig auch in engeren Kreisen der Abgeordneten Gegenstand lebhafter Diskussion sind. Es fehlt nicht an solchen, welche die gegenwärtige Lage für eine durchaus ernste halten. Das Unterbleiben der Kaiserreise nach Italien, französische Rüstungen, Anzeichen einer österreichisch-italienisch-französischen Koalition, alles dieß erweckt Besorgnisse. Unverkennbar läßt die Regierung alle ihr zu Gebot stehenden Stimmen in einer nichts weniger als optimistischen Richtung sich verlaublichen. Ein fremdarziges, nicht durch die Sache selbst bedingtes Interesse zu diesen Kundgebungen ist nicht abzusehen.“

Wie der „A. Allg. Ztg.“ aus Berlin telegraphirt wird, steht nunmehr fest, daß ein offizieller Besuch des Kronprinzen in Italien unerblickt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden indes nächster Tage den schon früher beabsichtigten Ausflug nach dem Süden unternehmen.

An der neuerrichteten 84sten confessionlosen Gemeindegemeinschaft ist nunmehr ein katholischer und ein jüdischer Lehrer angestellt worden. Das ist das rechte Mittel, den wirklichen Kulturkampf auszufechten, und siegreich auszufechten.

In Berlin war vor einigen Tagen in der freikonservativen „Post“, der man offiziöse Beziehungen zuschreibt, ein Artikel erschienen mit der Ueberschrift: „Ist der Krieg in Sicht?“ der große Sensation erregte. Dieser Artikel stellt die Kriegsbesorgnisse, soweit sie augenblicklich gerechtfertigt sein mögen, in den Vordergrund. Er vergleicht uns mit Schlafenden in den unteren Stockwerken, die im Vertrauen auf eine gute Feuerwehr nicht in ihrer Ruhe gestört sein wollen, wenn das Dach schon oben brennt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt über diesen Artikel an der Spitze ihrer Sonntagsnummer: „So angemessen es sein mag, die verschiedenen Coeventualitäten der politischen Verhältnisse besonnen in Erwägung zu ziehen, so darf das Urtheil über die Lage der Dinge doch nicht verdunkelt werden durch ungewisse Annahmen, denen es an genügenden Voraussetzungen gebricht. Die Betrachtung, der wir in der „Post“ begegnet sind, enthält allerdings nach Einer Seite manches Wahre, verbindet damit aber eine so sorgenvolle Ansicht von der Gegenwart und eine fast melancholische Auffassung der Zukunft, der wir widersprechen müssen, zumal unsere jetzigen internationalen Beziehungen keineswegs so ungünstig sind, als sie dort erscheinen. Was Frankreich anbelangt, so tragen freilich die dort in Bezug auf die Reorganisation der Armee theils bereits ausgeführten, theils beschlossenen Maßnahmen einen beunruhigenden Charakter an sich. Es wuchtet ein, daß dieselben nicht auf eine solide Herstellung der französischen Wehrkraft berechnet sind, da auch das reichste Volk die dadurch auf das Land gewälzte Ueberlast nur auf kurze Zeit ertragen kann, daß damit vielmehr Rüstungen ad hoc mit Konsequenz betrieben werden, deren Zweck keinem Sehenden verborgen bleibt. Dagegen entspricht, unseres Erachtens, der Seitenblick auf Oesterreich-Ungarn und Italien nicht der wahren Sachlage. Daß es in beiden Ländern eine päpstliche Partei gibt und daß Jesuitenöglinge nicht Deutschlands Freunde sind, weiß

alle Welt. Glücklicherweise ist in beiden Ländern der Einfluß dieser Richtung nicht stark genug, um dem Einvernehmen der Regierungen des Kaisers Franz Joseph und des Königs Victor Emanuel mit dem deutschen Reich Eintrag zu thun, befreundete Verhältnisse zu trüben, deren sich Deutschland zu beiden Staaten erfreut.“

Vom Bezirksgerichte Kronach wurde der k. Pfarrer Traut zu Seibach wegen Vergehens im Amte, dadurch begangen, daß er als Lokalschulinspor einem Sonntagschüler durch einen Polizeidiener 10 Hiebe mit einem Haselnußstock verabreichen ließ, wodurch eine mehrtägige Arbeitsunfähigkeit des Bezüchtigten herbeigeführt wurde, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ein schreckliches Verbrechen kam vor Kurzem zu Nantes an das Tageslicht, nachdem es dreißig lange Jahre verborgen geblieben war. Damals starb dort ein junges Mädchen, Marie Guerie, kurze Zeit vor der Hochzeit an Krankheitserscheinungen, aus welchen man auf Vergiftung schließen konnte. Die Behörden nahmen die Sache in die Hand, der Verdacht wurde zur Gewißheit und man verhaftete endlich als verdächtig die eigene Schwester der Ermordeten. Es wurde ihr der Prozeß gemacht, sie wurde auch wirklich zum Tode verurtheilt und hingerichtet. Vor Kurzem sah die Mutter der beiden Unglücklichen sein letztes Stündchen herannahen und er ließ deshalb den Abbé Barreau, seinen Beichtvater, an das Krankenbett rufen, um ihm die schreckliche Eröffnung zu machen, daß er selbst seine eine Tochter vergiftet und dann das Gerücht verbreitet habe, sie sei von seiner zweiten Tochter ermordet worden. Beide schwere Verbrechen hatte der Glende aus Habsucht begangen, um seine Tochter zu beerben. Die Thatsache ist um so erschütternder, als der des Schwestermordes angeklagten Tochter das Verbrechen ihres Vaters nicht unbekannt war. Sie konnte sich aber aus kindlicher Liebe nicht einschließen, den Vater anzuschuldigen und zog es vor, ihren eigenen Hals dem schrecklichen Fallbeil zu bieten. Der Beichtvater hat jetzt, wahrscheinlich auf Grund einer dem Sterbenden abgenötigten oder von ihm freiwillig erteilten Ermächtigung, das Bekenntniß des doppelten Kindermörders zur Kenntniß des Justizministers gebracht.

Die Londoner Blätter billigen vollkommen die entschiedene Antwort, welche das preussische Staatsministerium auf den Protest der Fuldaer Bischofsversammlung erteilt hat und weisen namentlich darauf hin, daß die preussischen Bischöfe denjenigen Gehorham gegen die Staatsregierung verweigern wollen, welche die Bischöfe in Oesterreich, Bayern und anderen Ländern unbedingt den Grundgesetzen des Staates erzeigen müssen.

## Allelei. Frühlingslied.

Holder Frühling, sei willkommen!

Der du alles neu gemacht.

Und nun ist, daß du gekommen,

Die Natur vom Schlaf erwacht.

Rosen blühen in äpp'ger Fülle,

Spenden ihren reichen Duft;

Veilchen blühen in der Stille,

Verchen singen in der Lust.

Munter fließt dort eine Quelle

Und bewässert uns das Land;

Und die Sonne scheint so hell

Auf der Erde grün Gewand.

Dies entspringet diese Quelle

In der Erde kühlen Schooß,

Kand den Weg zu dieser Stelle,

Schöpfer deine Macht ist groß!

Alle Vögel finden wieder

Ihren Weg zum Heimland,

Singen frohe Frühlingslieder,

Fren'n sich ihres Schöpfers Hand.

Auch die kleinen Kreaturen

Gehn aus ihrem Winterhaus,

Folgen ihres Schöpfers Spuren

In die weite Welt hinaus.

Auch der Mensch freut sich des Lebens

In der schönen Frühlingszeit

Mög sein Frühling nicht vergehen

Blühen für die Ewigkeit.

Nicht ein ew'ger Frühling blühen

Auf der Erde weiter Flur,

Dann wolt ich die Welt umziehen

Und bewundern die Natur.

F. G. Weber, Kaufmannslehrling in Nagold.

Die Verletzung der Amtsverschwiegenheit ist ein heutzutage sehr weit verbreitetes Vergehen; doch war uns eine Anwendung dieses Vergehens neu, wie sie kürzlich vorgekommen sein soll. Ein Exekutor beschwerte sich bei seinem Kreisgerichts-Direktor, daß ihn der Herr Kreisgerichtsrath in Anwesenheit der Parteien seinen „Geis“ genannt habe. Verklagen Sie den Herrn Kreisgerichtsrath wegen Verletzung der Amtsverschwiegenheit! lautete der Bescheid.



— Die zum Sprichwort gewordene Robheit der Irulan-  
der, sowie ihren Mangel allen Verständnisses für Familienglück  
und eine gemüthliche Häuslichkeit finden wir in einer älteren  
Nummer des amerikanischen Journals „Der Zeitgeist“ in fol-  
gender bündiger Weise geschildert:

In meines Vaters Hause  
Da herrscht ein schöner Brauch:  
Was Einer will, das wollen  
Die Andern alle auch.

Mein Vater schlägt die Mutter,  
Mich schlägt die Mutter wund,  
Ich prügle meine Schwester,  
Die schlägt dafür den Hund.

Der Hund beißt uns're Kage,  
Die Kage frisst die Maus,  
So pflügen wir zu halten  
Die Eintracht in dem Haus.

— **Erhaltung der Eier.** Um Eier lange aufbewahren  
zu können, reibt man dieselben gleichmäßig mit Butter oder an-  
derem Fett ein und bewahrt sie an einem kühlen Ort auf. Auf  
solche Weise behandelte Eier erhalten sich über ein halbes Jahr  
im besten Zustande und ist dieses Verfahren mit weniger Kosten  
und Unannehmlichkeiten verbunden, als das Einlegen der Eier  
in Kalk, das ohnedies dieselben zu manchen Zwecken unbrauch-  
bar macht.

— Neue illustrierte Jugend- und Volksbibliothek,  
Stuttgart, Urbansstraße 14. Nicht Jugend- und Volkschrif-  
ten, wie wir sie schon in Hülle und Fülle haben, sondern ganz  
andere werden uns hier geboten, Jugend- und Volkschriften,  
wie sie uns jetzt von Nothen sind, nachdem wir in eine Zeit  
eingetreten sind, wo unter allen Völkern ein geistiger Weikampf  
entbrannt ist, in welchem demjenigen Volke die Palme zuerkannt  
wird, dem es gelingt, die größte und gediegenste religiöse, sitt-  
liche und allgemein menschliche Bildung sich anzueignen. Hierzu  
mitzuwirken und zur Förderung einer allseitigen Bildung unter  
Jung und Alt in Stadt und Land einen nachhaltigen Beitrag  
zu liefern, das ist die Aufgabe, die sich die „Neue illustr. Jugend-  
und Volksbibliothek“ stellt, und die Namen ihrer Mitarbeiter,  
unter denen die bedeutendsten wissenschaftlichen Autoritäten unseres  
Landes nicht fehlen, bürgen dafür, daß das, was hier geboten  
wird, nichts Gewöhnliches, sondern Etwas sein wird, das werth  
ist, von Jedermann gelesen zu werden. Wir können daher auch  
nicht umhin, auf diese Jugend- und Volksbibliothek aufmerksam  
zu machen und sie Jedermann als eine willkommene geistige  
Bildungsquelle, die in keinem Hause fehlen sollte, auf's Wärmste  
zu empfehlen, um so mehr, da ihre Schriften so billig sind.  
Jede kostet nur 20 Pfennige oder 7 kr. und nimmt Bestellungen  
entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

**Ämtliche und Privat-Verkaufsmachungen.**

**Hornb.  
Lang- und Sägholz-  
Verkauf.**

Am Montag den 19. d. M.  
kommen aus dem Spitalwald bei Salzstetten  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1) **Langholz:**

50	Stämme I. Cl. mit 142 Festmeter,
50	II. " " " 90 "
13	III. " " " 14 "
7	IV. " " " 5 "

2) **Sägholz:**

17	Stück I. Cl. mit 11 Festmeter,
37	II. " " " 21 "
18	III. " " " 6 "

wozu mit dem Bemerkten eingeladen wird,  
daß der Verkauf im Gasthaus zum Engel  
in Salzstetten Morgens 10 Uhr stattfindet.  
Den 12. April 1875.

Ämstungs-Verwaltung.  
Heberle.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Enzklösterle.

**Holz-Verkauf**

am Montag den 19. April d. J.,  
von Morgens 9 Uhr an,

im Hirsch in Enzthal aus den Staats-  
wäldungen Hirschkopf 6, Dietersberg 2,  
Langehardt 8 und 9, Wanne 3 und 9:  
4 Buchen, 2 bis 4,5 m lang,

186 Stück eichene  
Wagnerstangen, 165  
Nadelholzgerüststän-  
gen, 10 Nm. eichene Scheiter, 9 ditto  
Prügel, 6 ditto Anbruch, 178 Nm. buchene  
Scheiter, 36 Prügel, 16 Anbruch, 22 Nm.  
birchene Scheiter, 30 Prügel, 12 Anbruch,  
3 Nm. Nadelholzprügel, 170 Anbruch,  
17 Nm. buchene und 702 Nadelholzpreis-  
prügel.

Altenstaig, den 13. April 1875.

K. Forstamt.

Unterjettingen.

**Fahrniß-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des † Joh. Jakob  
Schimpf, gewes. Tagelöhners dahier,  
kommt in dessen Wohnhaus die vorhandene  
Fahrniß, bestehend in etwas Mannsleibern,  
Kübel, Geschirr, gemeinem Hausrath, einer  
trächtigen Kuh und 4 Hühner, am

Mittwoch den 21. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Be-  
zahlung zum Verkauf, wozu die Liebhaber  
eingeladen werden.

Den 9. April 1875.

K. Amtsnotariat Pöndorf.  
Haberlen.

Hornberg,  
Oberamts Calw.

**Kalkstein-Beifuhr-Alford.**

Am Montag den 19. d. M.,  
Mittags 1 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause ca. 150  
Kopflast Kalksteine, zum Auffahren auf die  
hiesigen Straßen, im öffentlichen Abstreich  
verankündigt, wozu lusthabende Fuhrleute  
eingeladen werden.

Schultheißenamt.  
Käbler.

Altingen,  
Oberamts Herrenberg.

**Stamm- und Nutzholz-  
Verkauf.**

Am Montag den 19. d. M.

werden im hiesigen Gemeindevald Harbt  
gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr  
folgende Holzfortimente versteigert:

- 60 Eichen von 3-12 m Länge und 30  
bis 77 cm mittlerem Durchmesser,
- 150 hagenbuchene und eichene Wagner-  
stangen von 3-7 m Länge und 7-30  
cm. mittlerem Durchmesser,
- 40 Napholderstangen von 2-7 m Länge  
und 5-30 cm. mittlerem Durchmesser,
- 4 Elzbeerstangen von 3-6 m Länge  
und 15-20 cm. mittlerem Durchmesser,
- 18 Nm. hagenbuchene starke Prügel,  
2 m lang und
- 30 dto. eichene Spälter — Küferholz —  
120 cm. (4' 2") lang.

Diese Holzfortimente sind heuer aus-  
nahmsweise schön und gesund und die  
Abfuhr günstig.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im  
Schlag an der Hauptstraße zwischen Naib  
und Entringen.

Den 12. April 1875

Waldmeisteramt.  
Hammer.

Ebershardt,  
Oberamts Nagold.

**Holz-Verkauf.**

Am Freitag den 16. April,  
Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rath-  
haus 93,26 Festmeter Langholz III. und  
IV. Klasse.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 6. April 1875.

Schultheißenamt.  
Kochfuß

Wilsberg.

Die gegen Weichenwarter Reiff in  
Wilsberg gebrauchten beleidigenden Aus-  
drücke nehme ich hiermit zurück.

Nagolderte Pistor.

**Heu- und Ochsengras-  
Verpachtung.**

Der Grasertrag des 5/4 Morgen im  
Weß haltenden **Klostergartens** wird  
wieder auf ein oder mehrere Jahre ver-  
pachtet werden. Das Nähere zu erfragen  
auf der

Cameralamtskanzlei zu Neuthin.

**Wald-Verkauf.**

Der gerichtlich bestellte Vormund Ernst  
Baurittel von Pforzheim verkauft am  
Montag den 19. April 1875,

Vormittags 11 Uhr,

die zu der Verlassenschaftsmasse des † G.  
Fr. Burghard, Holzhändlers in Pforz-  
heim gehörigen Wäldungen, P.-Nr. 973,  
974 und 967 auf Unterthalheimer Markung  
liegend, auf dem Unterthalheimer Rathhaus.

Nagold.

**Kalk-Ausnahme.**

Samstag den 17. April  
wird **Kalk** ausgenommen in der Ziegelei  
von **Rausser.**

Nagold.

**Fettvieh- und Schweine-  
Verkauf.**

Am Dienstag den 20. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft der Unterzeichnete

- 4 fette Kühe,
- 2 fette Rinder,
- 5 fette Schweine,



2 schöne 1/2 Jahr alte

**Farren**

zur Zucht tauglich.

Lammwirth Baumann.

Nagold

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen wohlterzogenen Burschen nimmt  
sogleich in die Lehre auf

Chr. Lehre, Schreiner.

Nagold.

Circa **20 Str. Heu** hat zu ver-  
kaufen

Seeger, Metzger.

Nagold.

Nächsten  
Sonntag  
eröffne ich meine  
**Garten-  
Wirthschaft** und **Regelbau** bei  
sehr gutem Bier.

Lammwirth Baumann.

**R a g o l d.**  
 Ein fleißiges ehrliches  
**Mädchen**  
 wird bei guter Behandlung bis Georgii  
 nach Pforzheim gesucht.  
 Näheres durch  
 Kleiderhändler Käufer.

**R a g o l d.**  
**Zur Beachtung.**  
 In **Kleesamen** habe ich meine  
 Preise nun auch heruntergesetzt.  
 D. G. Keck.

**R a g o l d.**  
**Empfehlung.**  
 Ich erlaube mir das Neueste für die  
 Frühjahr- und Sommer-Saison billigt zu  
 empfehlen:  
 Vorstecker, alle Sorten Krausen, Chemi-  
 setten, Manschetten und Brüsten für Her-  
 ren und Damen, Hemden, seidene Damen-  
 schleifen und Kravatten, Haarnetze, seidene  
 Tüllschon, feine und gewöhnliche Cor-  
 setten, baumwollene, leinene und Batist-  
 sacktücher, Kinder- und Moiréeschürze,  
 weiße Kaschmir und seidene Schwüle,  
 Taustücher, Vorhangzeug, Bettüberwürfe,  
 Strümpfe und Socken, Kinderkittel und  
 Hauben, alle Sorten baumwolle Garn  
 u. s. w.

**Christian Raaf,**  
 Hirschstraße.  
 Zugleich empfiehlt eine große Auswahl  
 von Kindermägen, Puppenwägel in braun  
 und weiß, Blumentische, Bücherständer,  
 Wandkörbe, viereckige und ovale, Wasch-  
 körbe, Kinderstessel

**Calw.**  
**Bahn-Praxis**  
 von Lud. Niedmüller aus Stuttgart  
 Samstag den 17. d. M.  
 im Gasthof z. bad. Hof (Thudium).  
 Sprechstunden von Morgens 8 bis  
 Abends 6 Uhr.

**Calw.**  
**Pflasterer-Gesuch.**  
 Beim Zupflastern der theils noch offenen  
 Gasleitungen hier finden solche sogleich  
 Arbeit bei sehr guter Belohnung; Näheres  
 bei  
 Stadtbaumeister Werner.

**Roßfelden.**  
 Der Unterzeichnete verkauft nächsten  
 Samstag den 17. April  
 Vormittags 10 Uhr,  
 8 Stück schöne

**Milchschweine**  
 vorzüglicher Race, wozu Kaufsliebhaber  
 einladet  
**Bühler z. Hirsch.**

**Altenstaig.**  
 Einen zum Dienst tauglichen  
**Farren**  
 verkauft  
**Engelwirth Roß,  
 Küfer.**

Auch nimmt einen kräftigen Menschen  
 in die  
**Lehre**  
 der Obige.

**Egenhausen.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Einen jungen Menschen nimmt ohne  
 Lehrgeld in die Lehre  
**Walz, Jpfer.**

**Wilbberg.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte,  
 Freunde und Bekannte auf  
 Dienstag und Mittwoch den 20. und 21. April  
 in das Gasthaus zur Sonne hier freundlichst einzuladen.  
**Conrad Martin Mangold, Gerber,**  
 Sohn des Georg Ludwig Mangold, Gerbers hier,  
 und seine Frau:  
**Maria Barbara Renz,**  
 Tochter des † Christian Renz, Bauers von Pfrondorf.

**Altenstaig.**  
 Das Neueste in  
**Stroh Hüten**  
 für Herren, Damen, Knaben, Mädchen & Kinder  
 in sehr großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Carl Walz.**

**Altenstaig.**  
**Zu Confirmations-Geschenken**  
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager in  
**Gold- und Silberwaaren**  
 zu den billigsten Preisen.  
**Karl Kaltenbach,**  
 Gold- und Silberarbeiter.

**Altenstaig.**  
 Das Neueste in  
**Stroh Hüten**  
 für Herren, Frauen, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in sehr großer Auswahl  
 empfehlen zu den billigsten Preisen  
**Johs. Seiz' Töchter.**  
 Hochzeits- und Todtenkränze und Bouquete, sowie eine schöne Auswahl in  
 Guitbouqueten und Bändern in allen Farben bei den  
 Obigen.

**Altenstaig.**  
 Rohweiße beste Qualität baumwollene  
**Webgarne**  
 verkaufe ich, um schnell damit zu räumen,  
 per Pfund 31 kr.  
**J. F. Hindennach.**

**Breitenberg,  
 O. Calw.**  
**Müllerlehrlings-Gesuch.**  
 Unterzeichneter nimmt einen ordentlichen  
 jungen Menschen in die Lehre auf.  
**Glasmühlbesitzer Adrion.**

**Böfingen.**  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 Am Straßenbau in Böfingen, sowie in  
 Herzogsweiler, O. A. Freudenstadt, finden  
 Erdbarbeiter, Steinschläger und Vorlag-  
 steller Beschäftigung.  
**Teufel, Bauunternehmer.**

**R a g o l d.**  
 Zu haben in der **G. W. Zaiser'schen**  
 Buchhandlung:  
**Fürst Bismark.**  
 Eine biographische Skizze von **W. Göring.**  
 Preis 1 fl. 45 kr.

Schön gebundene  
**evangel. Gesangbücher**  
 bei  
**G. W. Zaiser.**

Im Verlag von **Karl Aue** in Stuttgart  
 ist erschienen und in der **G. W. Zaiser's-**  
 chen Buchhandlung zu haben:  
**Tabellen zur Umrechnung der süddeutschen  
 Währung in Reichswährung und um-  
 gekehrt. Herausgegeben von dem k.  
 württemb. Finanzministerium.**  
 Das Publikum wird auf diese Tabellen  
 mit dem Bemerken aufmerksam gemacht,  
 daß dieselben im Verkehr mit den Behörden  
 die einzig maßgebenden sind: dieselben  
 geben die Umrechnung von 1/4 Kreuzer bis  
 zu 1,000,000 fl. und von 1 Pfennig bis  
 zu 1 Million Mark, Alles auf 16 Oktav-  
 seiten mit sehr in die Augen fallenden  
 Zahlen und dürften wohl das billigste in  
 dieser Branche sein. Preis 7 kr.

**Frucht-Preise.**  
 Ragold, den 10. April 1875.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel . . . . .	4 15	4 4	3 51
Haber . . . . .	5 24	5 1	4 54
Gerste . . . . .	5 18	5 —	4 45
Bohnen . . . . .	—	5 17	—
Weizen . . . . .	6 —	5 50	5 48
Roggen . . . . .	—	5 —	—
Kernen . . . . .	—	5 39	—
Widen . . . . .	5 33	5 17	4 15
Linse-Gerste . . . . .	—	—	—

**Calw, 10. April 1875.**

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen . . . . .	6 18	6 9	6 3
Alter Dinkel . . . . .	4 27	4 20	4 15
Haber, neuer . . . . .	—	—	—
Haber, alter . . . . .	4 54	4 48	4 39
Gerste . . . . .	—	5 24	—